Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 28

Artikel: Dienstweg der S.B.B
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460372

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dienstweg der S.B.B.

Hinter dem Bahnhof Basel befindet sich eine Kantine. Dieselbe wird von Bahnangestellten und von anderen Leuten besucht. Verläßt man die Kantine, so kommt man an zwei Wege. Der eine führt geradeaus und ist laut Verbottafel „nur für Bahnbeamte". Der andere ist für gewöhnliche Sterbliche, das Publikum. Der „Weg für Bahnbeamte" erreicht nach 40 Metern in gerader Linie die Straße. Der Weg für's Publikum führt in großem Halbkreis um alte Gebäude und Baracken herum und endet nach 400 Metern in den „Weg für Beamte" und auf die Straße. Der „Weg für Beamte" ist sauber beschottert und best imstand. Der Weg für's Publikum ist verlottert, voller Tümpel und verwahrlost. Wenn man die lange Irrfahrt zwischen den verlassenen Baracken gemacht hat, kommt einem die Sache wie ein dummer Witz vor.

Jedenfalls zeigen die Umstände ganz symbolisch, daß ein S.B.B.-Angestellter auf dem kürzesten Wege zu seiner Sache kommt, während der gewöhnliche Nichtbeamte das erst nach langen Umwegen auf den schlechtesten Wegen erreicht. Erfreulich ist nur das eine, daß diesmal das Publikum den möglichst weitesten umständlichsten Weg macht, der Bahnbeamte den kürzesten, was seit Bestehen der S.B.B. sonst immer umgekehrt der Fall sein soll, sei es nun der bekannte Dienstweg, eine Abfertigung, oder sonst eine Tätigkeit, weswegen ja unsere SBB so glänzend rentieren. Dilly

*

Pech

Ein Geschäftsherr kehrt im Schlitten aus Safien heim. Es ist hoher Winter und die Sitzung war sehr feucht. Das brave Pferd trottet ohne Führung, denn sein Herr schläft im bequemen Schlitten den Schlaf des Gerechten. An einer scharfen Kurve kippt der Schlitten plötzlich um. Der Geschäftsmann kollert sanft in den Schnee. Kurze Zeit darauf kommt ein zweites Gefährt auf den Schauplatz des Unfalls, wo der Besitzer des ersten Gefährts auf allen vieren im Schnee wühlend seine Siebensachen sucht. Auf die Frage, warum er hier im Schnee herumstöbere, gab er die Antwort: „I ha der chaibe Schlitte umgworfe und kann jetzt die verfl. . . Räder einfach nimme finde.

*

Kalt und naß

Zwei Arbeiter gewinnen Eis in einem großen Teich. Tönend fährt die Säge durch die dicke Eisdecke in das Wasser. Ein Fremder schaut längere Zeit zu und findet die Arbeit anstrengend für nur zwei Personen. Da bekommt er die Mitteilung, sie seien zu Dreien.

„Aber wo ist dann der dritte Mann?"

„Der isch unterm Is und züht!"

Erfrischungsraum

Thee / Chocolade

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 183

Zuspruch

Was soll diese Leidgebärde?
Willst du um ein Nichts dich kränken?
Lasse doch die Hammelherde,
was sie will, sich von dir denken.

Kleine Hunde müssen kläffen,
dumme Mäuler müssen schwatzen.
Doch die stumpfen Pfeile treffen
nicht, gezielt von plumpen Tatzen.

In dir selber, blank und hell,
trägst den Schild du deiner Ehre.
Jeder schuftige Gesell
könnt ihn trüben? — ei, das wäre —!

Nimm dich selbst nur nicht so wichtig,
dann kann keiner dich bezwingen.
Treiben sie's zu bunt, dann richt dich
nach Herrn Götz von Berlichingen.

* E. Beurmann

Rückkehr

Mit lautem Lachen und Scherz,
Hab' ich gestern die Runde erfreut —
Doch mir brach's fast das Herz —
Gar bitterlich hab' ich's bereut!

Wer hätte das Sehnen gestillt,
Vom harten Zwang mich befreit?
Und welcher Mensch war gewillt
Zu bieten mir stilles Geleit?

So hab' ich den Schmerz laut verlacht,
Die innerste Regung erwürgt,
Da alle weltliche Macht
Mir keine Freiheit verbürgt! — —

In jeder Bewegung gehemmt,
Hab' alles ich schon versucht,
Mich gegen das Schicksal gestemmt —
In tiefster Not ihm geflucht!

Nun such' ich Ergebung und Ruh'
In klösterlich einsamer Welt —
Sacht schließet die Türe sich zu . . .
Mich wunderts, wie lange es hält!

* Alfons Wagner

Zürcher Strandbad

Jetzt legt man sich wieder
Am Strandbad nieder,
Und manche gehen
Sogar ins Wasser.
Die ersten werden
Entschieden heißer,
Die zweiten dagegen
Bedeutend nasser!
Und andere bleiben
Zum Trinken und Schlecken
Von vorn herein
In der „Wirtschaft" stecken.
Ihnen kann weder Sonne,
Noch Wasser schaden,
Sie lassen ja nur —
Die Aeuglein baden! —s

*

Wahre Liebe

„Fritz," sagt die junge Frau, „nun sind wir ein Jahr verheiratet, und du sprichst gar nicht mehr so leidenschaftlich wie früher zu mir, ich fürchte, du liebst mich nicht mehr." „Dich nicht mehr lieben?" knurrte der Gatte, „das sieht dir wieder ähnlich. Ich erkläre dir, daß ich dich mehr als alles auf der Welt liebe . . und nun halte gefälligst den Mund und laß mich die Sportnachrichten lesen."

Bern.

Bei den Schuhmachern besteht eine große Verstimmung, weil der ganze Bubenbergplatz mit seiner holperigen Pflästerung nun innert Jahresfrist oder immerhin bis 1930 asphaltiert werden soll. Genannte Geschäftsbranche hat schon viel von ihrer Steuerkraft verloren, seit der Stadtpräsident die Laupenstraße bis über seine Villa hinaus neu erstellen ließ wegen Rumänien. Nun sollen die Plastersteine auf dem, den Schuhverschleiß so förderndem Bubenbergplatz weggenommen werden. Der städt. Finanzdirektor hat doch Interesse daran, daß die Geschäfte, wie Schuhhandlungen, Kleidermacher, chem. Waschanstalten usw. steuerkräftig bleiben, denn sie alle profitieren vom Verbleiben der Glunggen auf dem Bubenbergplatze, wo die vielen Autos den Fußgängern beim Durchqueren zum Bahnhof und zur Spitalgasse die Kleider so flott verspritzen, so daß das Ausbügeln und Fleckenreinigen nach jedem Regentag nötig wird.

Der Stadtrat möge daher den Baudirektor bewegen, nicht zu stark zu pressieren mit der Asphaltierung des Platzes bis an die Spitalgasse. Bei dem so günstigen Regenwetter war es für genannte Geschäfte freudig zu sehen, wie der Zugang zum Bubenbergplatz ausgesehen hat und wäre eine Verlängerung der Zustände wohltuend. Könnten nicht auch die Schwanengasse und der Hirschengraben gleichzeitig aufgerissen werden, damit die Geschäfte noch vom Regenwetter profitieren könnten. (Zum Glück hat Hr. Gemeinderat Grimm den guten Gedanken seiner Straßenbahndirektion zum Ausdruck gebracht: Die Fahrgäste der Wabern- und der Brunnmattlinie nach Linde und Länggasse dürfen jetzt schon beim Café Rudolf aussteigen und brauchen nicht mehr zum Bahnhof zu fahren; trotzdem können wenige Leute begreifen, warum die 20 Rp. kostenden Dreiaxgrenzen nicht voll ausgenützt werden dürfen. Die Fahrgäste genannter Linien finden es schön, speziell beim Regenwetter, dort im Freien auf die Verbindungen zu warten, weil ihnen die frische Luft gut bekömmt. Ob nun die S.B.B. gerade den Bekleidungsgeschäften gut wollte, wissen wir nicht, es könnten auch Ersparnisgründe sein, z. B. um die Wagen nicht einer zu starken Abnützung auszusetzen beim zu langen Verbleiben darin. Wir sind zwar der Verwaltung dankbar, besonders auch noch für die Aufhebung der Haltstelle Belpstraße des Autobus. Die Bewohner des Hirschengrabens und Umgebung müssen nun zum Einsteigen in den Bümplizerwagen über die Bsetzisteine des Bubenbergplatzes zur Einsteigehalle beim Trampalais gehen. Diese den Kleiderverschleiß fördernden Verordnungen sind der Vernunft dieser jeder Neuerung zugänglichen Verwaltung angemessen.) Diese in Klammer gesetzte Verordnung wurde aufgehoben wegen der Entrüstung des Publikums.

Außerdem wäre es besser, wenn die Asphaltierung der Bsetzisteinstraßen unterbliebe, denn sonst geht eine weltbekannte Eigenheit der Bernerbevölkerung